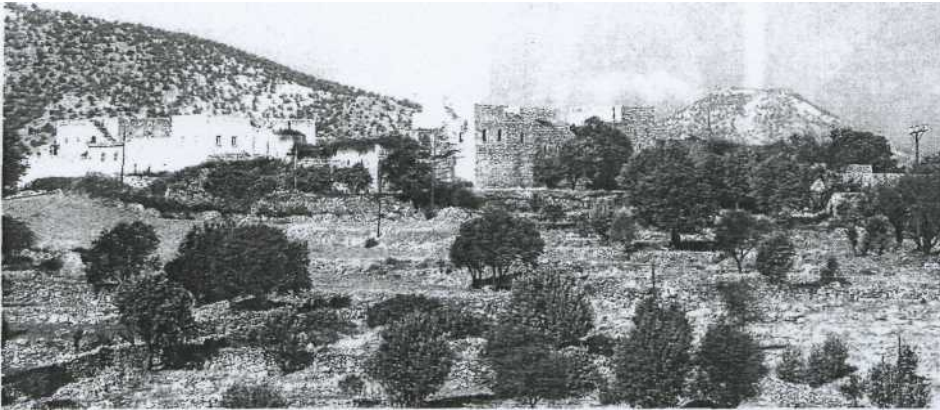


Aktuelles aus dem Tur Abdin • Aktuelles aus dem Tur Abdin • Aktuelles aus dem



Blick auf das Dorf Dayro Daslibo.

Nachmittag des 17. Juli waren sie in Dayro

Bürgermeister Aslan ermordet

Dayro Daslibos Vorsteher erschossen / Tatverdächtige in Haft

Am Samstag, den 17. Juli 2004 gegen 19.30 Uhr, wurde der christliche Bürgermeister des Dorfes Dayro Daslibo (Catalcam) Gevriye Aslan (s. Bild) ermordet. Er war mit seiner Schaf- und Ziegenherde auf dem Feld in der Nähe des Dorfes, als ihn drei Männer mit sechs Schüssen aus Pistolen tödlich ins Herz trafen, so dass er an Ort und Stelle starb.

Der vermutliche Haupttäter ist der ehemalige Anführer der sogenannten Dorfschützer (korucus) Sarifo Bastog aus dem kurdischen Nachbardorf Dayvan (Sümer). Die beiden mutmaßlichen Mittäter sind die Cousins Anvar und Indravus Altunc. Sie sind Christen, die aus Dayro Daslibo nach den Niederlanden ausgewandert sind. Die Tatverdächtigen wurden von den türkischen Behörden um Mitternacht in Dayvan im Haus der Familie Bastog verhaftet und befinden sich im Gefängnis.

Bastog soll früher ein Mädchen aus Dayro Daslibo entführt und gezwungen haben Muslimin zu werden. Jetzt wollte er sich in Dayro Daslibo ansiedeln, wozu ihm die beiden Christen durch den Verkauf ihres Besitzes verhelfen sollten. Da der Bürgermeister bezüglich der Besitzverhältnisse eine andere Meinung vertrat, musste er aus dem Weg geräumt werden.

Die beiden Christen waren vor rund einer Woche in die Gegend gekommen. Sie hielten sich vorwiegend in Dayvan auf. Am

Daslibo gewesen und vom Bürgermeister begrüßt worden.

Der Leichnam von Gevriye Aslan wurde zur Untersuchung in das Diele Universitätsspital nach Diyarbakir gebracht. Zwei Tage später wurde er im Friedhof von Dayro Daslibo beigesetzt. An der von Erzbischof Timotheos Samuel Aktas zelebrierten Begräbnismesse nahmen hunderte Christen aus dem Tur Abdin und Muslime aus den Nachbardörfern teil.

Der in den frühen 70er Jahren stehende Bürgermeister war ein bescheidener, freundlicher und bei Christen wie Kurden geachteter Mann. Obwohl die meisten Familien ausgewandert sind, hielt er durch und rettete so sein christliches Dorf in friedlichere Zeiten hinüber. Undurchsichtige Mächenschaften und Besitzgier haben diese Hoffnung erschüttert, aber - so Gott will - nicht begraben.

Die türkischen Behörden der Region sind ebenso wie die benachbarten Kurden über die schreckliche Tat entsetzt. Es muss erwartet und gefordert

werden, dass die Täter hart bestraft werden, damit sich nicht fortsetzt, was einmal Taktik war: Man setzt die Christen in Angst und unter Druck, wenn notwendig auch durch einen Mord, damit sie ihr Dorf verlassen.

Die Anteilnahme gilt der Gattin, dem Sohn und der Tochter des Bürgermeisters, die im Dorf leben, seinen in Deutschland und Schweden lebenden Kindern und allen Angehörigen. Gott lohne dem ermordeten Bürgermeister seine Treue!



KURZ GEMELDET

Erzbischof Salibas Vater verstorben

Abde Ozmen, der Vater des Erzbischofs von Mardin Saliba Ozmen, ist am 4. Juni 2004 nach mehrmonatiger Krankheit mit Krankenhausaufenthalten in Diyarbakir und Istanbul im Alter von über 70 Jahren verstorben. Er wurde am Friedhof des Klosters Deyrulzafaran, wo er die letzten Tage seines Lebens verbrachte, begraben. Das Requiem wurde von den Erzbischöfen des Tur Abdin und von Mardin zelebriert. Unter den Trauergästen waren auch Angehörige des Verstorbenen aus Deutschland und Schweden.

Sare noch immer von Dorfwächtern besetzt

Das Versprechen des Gouverneurs der Provinz Sirnak, Osman Günes, wonach die sogenannten Dorfwächter (korucus) Sare Mitte Juni 2004 räumen werden (vgl. Bericht in ICO Nr. 14), wurde nicht eingehalten. Die Christen wurden sodann mit einer Evakuierung des Dorfes bis Mitte Juli vertröstet, aber auch dieser Termin verstrich, ohne eine Lösung des jahrelangen Problems zu bringen. Auswanderer, die in ihr Heimatdorf zurückkehren wollen, sind enttäuscht und fragen sich, wie ernst Zusagen der Behörden genommen werden können. Die deutsche Organisation *Hoffnungszeichen* stellt dazu in der August-Ausgabe ihrer gleichnamigen Zeitschrift fest: „Zwar wurde auf höchster politischer Ebene der uneingeschränkt begrüßenswerte Beschluss gefasst, die Christen wieder in ihre alten Dörfer zurückkehren zu lassen. Diese Entscheidung ... durchzusetzen, bleibt aber die große Herausforderung.“

Serie über christliche Dörfer im Tur Abdin und Mardin

Bei den Lokalwahlen im März 2004 wurden in den Diözesen Tur Abdin und Mardin an zehn Orten Christen als Bürgermeister gewählt (s. Bericht in ICO Nr. 14). In den kommenden Ausgaben möchte ICO diese Orte mit ausführlichen Bildberichten vorstellen. Neben Grundinformationen zum Dorf sind Interviews mit dem Bürgermeister, dem Priester oder Melfono (Religionslehrer) des jeweiligen Ortes vorgesehen.